



Der abgewählte Bundesrat Christoph Blocher hat eine neue Mission: In den nächsten Wochen reist er nach St. Gallen, um die Regierungskandidatur von Intimfeindin Lucrezia Meier-Schatz zu torpedieren.

VON MARCEL ODERMATT

Nächstes Wochenende kehrt Christoph Blocher (67) von seinem Südamerika-Trip zurück. Er lässt sich nur zwei Tage Zeit, um den Jetlag auszukurieren. Bereits am Dienstag tritt der abgewählte Bundesrat in Rorschach SG, tags darauf in Jona und am 5. März in Bütschwil im Toggenburg auf.

Offiziell reist der designierte SVP-Vizepräsident als Parteiwahlkämpfer in die Ostschweiz. Am 16. März finden in St. Gallen Kantonsratswahlen statt. Doch Blocher verfolgt sein eigenes Ziel: Er will den Einzug von Lucrezia Meier-Schatz (56, CVP) in den St. Galler Regierungsrat verhindern. Als Präsidentin der

GPK-Subkommission untersuchte diese im vergangenen Herbst die Blocher-Roschacher-Affäre. **Seither ist sie erklärte Lieblingsfeindin Blochers und das SVP-Feindbild Nummer eins** (siehe Kasten).

Freund und Gegner sind sich einig: In seinen Reden wird der gedemütigte Ex-Bundesrat mit gezielten Sticheleien und Provokationen über Meier-Schatz herziehen. Nationalrat Lukas Reimann (25, SVP/SG): «Wenn für uns jemand absolut unwählbar ist, dann ist es Meier-Schatz. Und Christoph Blocher wird uns dabei helfen.»

Auch Urs Schneider (45), CVP-Präsident des Kantons St. Gallen, rechnet mit einem Frontalangriff: «Der Zürcher Gast dürfte aus allen Rohren schiessen.» Meier-Schatz selber gibt sich gelassener, als sie ist. Die Nationalrätin sagt: «Das beweist doch nur, dass die SVP keine

politischen Inhalte vorzuweisen hat – wenn sie nur ihren Schutzpatron vorführt.»

Dabei hat Meier-Schatz allen Grund, sich Sorgen zu machen. **Ihre Wahlchancen stehen nicht sehr gut.** Die CVP will mit ihr den vor vier Jahren an die SP verlorenen Regierungsratsessel zurückgewinnen. Unterstützung der Linken erhält sie deshalb nicht. Die Genossen gehen im Wahlkampf spürbar auf Distanz. Das Gleiche gilt für die St. Galler Wirtschaftsverbände. Meier-Schatz ist die einzige bürgerliche Politikerin, für die sie keine Wahlempfehlung abgeben.

Aber auch in ihrer eigenen Partei ist sie umstritten. Viele Mitglieder am rechten Parteirand glauben, dass der Anti-Blocher-Kurs, den Meier-Schatz massgeblich mitbestimmt hat, **die Partei viele Sympathien gekostet hat** und der CVP am 16. März sogar eine herbe Niederlage bescheren könnte.

Trotz schlechter Prognosen will Meier-Schatz bis zum Schluss weiterkämpfen. Die drei Stippvisiten von Blocher in St. Gallen – die letzte nur wenige Kilometer von Meier-Schatz' Wohnort St. Peterzell entfernt – könnten ihr nun so-



gar helfen. «Insbesondere Mitte-links-Wähler könnten sich **mit ihr solidarisieren, wenn sie jetzt erneut von Blocher ins Visier genommen wird**», sagt CVP-Präsident Schneider. Und dann hätte Blocher am Schluss das Gegenteil von dem erreicht, was er eigentlich wollte. ●

Innige Abneigung

Im Wahlkampf wurde Lucrezia Meier-Schatz zur grossen Gegenspielerin von Christoph Blocher. **Zwischen den beiden Politikern hat sich eine abgrundtiefe Feindschaft entwickelt.**

Als Präsidentin der GPK-Subkommission präsentierte die CVP-Nationalrätin am 5. September einen Bericht zur Affäre um Bundesanwalt Valentin Roschacher (47). Der Report kritisierte die Amtsführung des damaligen Justizministers und warf ihm insbesondere vor, bei der Absetzung von Roschacher eigenmächtig gehandelt zu haben.

Am 28. September wurde Blocher jedoch vom Bundesrat entlastet. **Dieser bescheinigte ihm, seine Verpflichtungen gegenüber der Regierung erfüllt zu haben.** Damit kam Meier-Schatz immer mehr unter Druck. Ende

November gab sie ihren Austritt aus der GPK bekannt. Nach dem Debakel sucht Meier-Schatz jetzt ihr Glück als Regierungsratskandidatin in St. Gallen. ●



GEGNER GPK-Präsidentin Meier-Schatz und Bundesrat Blocher geraten im Parlament aneinander.